

26.05.2012 11:45 sfd201 3 ACE THE Einzelmeldung Kritik sfd sda/kw kk
Zürich

Theater: Uraufführung: "Die Bedürfnisse der Pflanzen" in Zürich

Die Grossmutter und ihre Geschichte

Von Karl Wüst, sfd

(sda) Der Zürcher Schauspieler und Autor Sebastian Krähenbühl bringt das Leben seiner Grossmutter Silvia auf die Bühne des Theaters an der Winkelwiese in Zürich. Sein Stück "Die Bedürfnisse der Pflanzen" ist am Freitag uraufgeführt worden.

Eigentlich habe er seine Grossmutter gar nicht so gern gehabt, der Grossvater Werni sei ihm näher gewesen, sagt Sebastian ganz am Schluss des 90-minütigen Abends. Man ist überrumpelt. Warum hat er dann in seinem Stück den Eindruck erweckt, seine Beziehung zur Grossmutter Silvia sei verständnisvoll, bisweilen sogar liebevoll?

Weisch du, wer ich bin?

In diese Richtung deutet schon der Einstieg, der nicht überraschender sein könnte. Sebastian spricht mit Silvia, die, als demente Frau gefilmt, verwirrt auf seine Fragen antwortet. "Weisch du, wer ich bin?" "Chunt nöd", sagt sie und lächelt.

Sebastian hat diese Gespräche geführt und gefilmt, als er feststellte, dass seine Grossmutter vergesslich und unselbständig wurde. Eine ihm nahe Lebensgeschichte drohte verloren zu gehen, ihr wollte er auf der Spur bleiben.

Als Silvia 2006 starb, stiess Sebastian auf zahlreiche schriftliche Zeugnisse von ihr: Tagebücher, Briefe, ein Theaterstück, Reden für Geburtstagsfeiern, Protokolle. Daraus hat er sein Stück geschrieben.

Eine Installation aus alten Möbeln, Lampen, einem Radio, Erinnerungsstücken bildet den Bühnenraum (Francesca Merz). Darin bewegt sich Sebastian unter der Regie von Lukas Bangerter erzählend, spielend, tanzend, singend und öffnet so dem Publikum die Tür zu Silvias Leben.

Das gelingt ihm trotz sprachlicher Unsicherheiten eindrücklich. Silvia, in gutbürgerliche städtische Verhältnisse hineingeboren, liebt die Natur. Sie lernt Gärtnerin und entwickelt ein Gespür und wissenschaftliches Interesse für "die Bedürfnisse der Pflanzen".

Sie schliesst sich der Bewegung der Wandervögel an und heiratet in eine Bauernfamilie hinein. Doch diese Welt zeigt sich im Alltag anders als erwartet. Die bäuerliche Lebensweise bleibt ihr fremd. "Diese brennende Sehnsucht nach Kultur und gar kein Verständnis meiner Umgebung", schreibt sie verzweifelt in ihr Tagebuch.

Neue Lebenslust

Nach dem Tod ihres Mannes Werni findet Silvia zu einem neuen Leben. Sie belegt Schreibkurse und nimmt an Tanzveranstaltungen für Seniorinnen und Senioren teil. Ihre pfiifige und emanzipierte Art im Umgang mit ihren Tanzpartnern bringt Sebastian Krähenbühl in seinen Tanzeinlagen schön zum Ausdruck.

Diese Einlagen beenden einen Theaterabend, der Geschichte und Gegenwart anhand einer eindrücklichen Frauenbiografie und mit allerlei technischer Raffinesse verbindet.

Bleibt die Frage, ob Sebastian seine Grossmutter tatsächlich weniger gern gehabt als seinen Grossvater. Oder ob seine intensive und lange Beschäftigung mit dem umfangreichen schriftlichen Material einfach nur zu einer Übersättigung geführt hat. Seine trotzig hingeworfene Aussage am Schluss könnte darauf hinweisen.